

T o f i o , 29. Juli.

Natürlich blieben viele der Neuerungen, die mit erstaunlichem Eifer und Anpassungsfähigkeit vom Lande aufgenommen wurden, noch auf Jahre hinaus an der Oberfläche haften.

Aber es bleibt das große Verdienst des jetzt gestorbenen Kaisers, daß er das Reformwerk in richtiger Erkenntnis seiner Wichtigkeit nach Kräften förderte. Obwohl er selbst gemäß japanischer Sitte niemals persönlich in den Vordergrund trat, hatte er den richtigen Blick für die Männer, denen er die Verantwortung und die Durchführung des großen Reformwerkes anvertraute. Der Erfolg ließ auch nicht lange auf sich warten, und mit Staunen gewahrte Europa zum ersten Male bei der Pariser Weltausstellung von 1878 die Wandlung des Landes zu einem modernen Kultur- und Militärstaate.

Des Mikados letzte Stunden.
Tosio, 29. Juli. Montag abend gegen 9 Uhr (östasiatische Zeit) trat der Leibarzt des Kaisers in den Saal, in dem die kaiserliche Familie, die ältesten Staatsräthe und die Minister versammelt waren, und meldete, daß der Mikado nur noch höchstens einige Stunden zu leben habe. Auf die Bitte des Kronprinzen machte der Leibarzt dem Kaiser noch eine Kampfer- einprikung, doch vergeblich: langam ebte des Leben ab. Der Kaiser hatte bereits seit mehreren Stunden das Bewußtsein verloren, nur wenige Minuten vor dem Tode durchschüttelten ihn noch einmal Fieberschauer, denn war alles vorüber. Der Kronprinz sank, bitterlich weinend, am Sterbelager zusammen, als der Leibarzt dem Hausminister Grafen Watanabe die Mittheilung machte, daß das Leben aus dem Körper entflohen sei. Die Nachricht von dem Ableben des Kaisers verbreitete sich außerordentlich schnell durch die ganze Stadt. Die Theater, die sonst die ganze Nacht hindurch spielten, und die Vergnügungsgesellschaften sofort ihre Tore, in den Tempeln finden Gebete für das Wohl des Reiches und den zu den Göttern eingegangenen Geist des Kaisers statt. Im Laufe des Tages wird ein Ministerrat zusammenzutreten, um die durch den Thronwechsel bedingten Fragen zu regeln.

Heute, am 30. Juli, sind 16 Jahre verfloßen, seit der Aufzwingung des Todes den Reden im Scharnhauß dahniraffe. Viele der deutschen Staatsbürger denken heute mit hoher Begeisterung an die Zeit, in der Bismarck das Staatschiff durch die Wogen steuerte und verehren und rühmen ihn unbedingt und stimmen jeder seiner politischen Maßnahmen ohne Rücksicht zu; andere wieder sind wohl ergriffen von der Impotenz Größe und Wichtigkeit dieses Reden, gehen aber an seiner Lebensarbeit mit kritischem Blick vorüber und haben an ihr bald dieses, bald jenes auszusetzen; wieder andere sehen in ihm nur den Mann mit den Kuriositäten, der seine Macht dazu benutzt habe, die Unfreiheit aufzurichten. Befähigten tut sich wohl jeder Deutsche mit ihm, denn wer die letzte Zeit und ihre Verhältnisse nur einigermaßen verstehen will, muß sich mit ihm auseinandersetzen. Denn fast alle politischen Einrichtungen und Verhältnisse, mit denen wir heute zu tun haben, sind sein

Wenn Bismarck auf dem Gebiete der äußeren Politik unerreichter Meister gewesen ist, so darf nicht nicht geleugnet werden, daß er als Minister des Innern eine nicht so glückliche Hand hatte. Ueberhaupt lesen wir in seinen Gedanken und Erinnerungen, daß er die innere Politik zumeist unter dem Gesichtspunkt der äußeren Politik betrachtet, und sich durch Rücksicht auf diese hat bestimmen lassen. Die größte Gabe Bismarcks ist hier das gleiche, geheime, direkte Vahsrecht. Es ist das Fundament unserer gesomten inneren Lage und von unschätzbarem Werte. Das deutsche Volk hat sich das Recht nicht errungen, sondern Bismarck hat es dem Volke geschenkt. Er hoffte, durch das Reichstagswahlrecht Nord und Süd fester aneinanderzuschließen. Freilich war er sich über die Tragweite deselben nicht völlig klar, wie er selbst in seinen Gedanken und Erinnerungen sagt. Für uns Nachlebende gibt es nur die eine Aufgabe, dies Palladium unserer Volksrechte und Volksfreiheit nach aller Kräfte zu behaupten.

nach allen Kräften zu bequämen.
Den Uebergang vom Freihandel zum Schutz Zoll vollzog Bismarck deshalb, weil er die Konfiskationen zum Schaden der übrigen Volksteile begünstigte. Zur Ehre Bismarcks muß allerdings gesagt werden, daß ein Getreidezoll von 55 $\mathcal{M}$, wie er heute ist, in seiner Wirkung nicht gelegen hat. Wir erinnern nur an das bekannte Wort: „In einen Zoll von 25 $\mathcal{M}$ denkt doch der verdrüßte Agrarier nicht!“
Eine vollständige Niederlage hat Bismarck erlitten in dem sogenannten Kulturkampf. In der zunächst unpolitischen Macht der katholischen Kirche fand der Meister der Politik seinen Meister. Er hat ihr nicht nur nichts anhaben können, sondern er hat sie erst eigentlich zu einer politischen Macht im Reiche gemacht. Deswegen ist ihm die Unterdrückung der Sozialdemokratie nicht gelungen. Im Gegenteil, ein ungeheures Aufschwellen dieser Partei hat er erreicht. Bismarcks Vorgehen gegen Zentrum und Sozialdemokratie litt daran, daß er eine geistige Macht durch Polizeiparagrafen unterdrücken wollte. Hier zeigt sich, daß er gerade die Tugenden vermisse, die ihn sonst im hohen Maße auszeichnen: Das feine

Heute stehen wir an Bismarcks Grabe. Zwei Jahrzehnte sind schon vergangen, seit ihm das Reichsruhr aus der Hand glitt, zwei Jahrzehnte schon, aber den Spuren seiner Tätigkeit begegnen wir noch heute auf Schritt und Tritt. Im Geste legen wir einen Kranz nieder am Grabe des Nibelungenenfels. Das größte Andenken an Bismarck aber feiern wir, wenn wir uns bemühen, in seine Gedankenwelt einzubringen, und sie da weiterzuleiten, wo er sie fallen gelassen hat, wenn wir lernen, für das Reiches Macht und Herrlichkeit zu erwählen, wo er, wenn wir uns den Schlaf der Gleichgültigkeit und Lausheit aus den Augen reiben, und mit tätigem Interesse und regem Eifer die nationalen Aufgaben erkennen und fördern lernen, kurz, wenn wir seine Erbschaft antreten.

H. G.

Ben Kaiser.

Ans Valseiraud wird am 29. Juli gemeldet: Der Kaiser begab sich heute früh zu der angelegten Paraden nach Gindwangen, wo seine Ankunft um 11 Uhr erfolgte. Der Kaiser unternahm einen Spaziergang, den er wegen heftigen Regens abbrach; schon um 2 Uhr kehrte er auf die „Dogenloggia“ zurück. Zurzeit herrscht heftiger Regen. Im Nord ist alles wohl. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein und hörte kriegsgeschichtliche Vorträge. Das Abendessen nahm der Kaiser in Mama ein.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz
erläßt auf der deutsch-russischen Grenzstation Stalmiercege, wo er vorgestern abend um 10 Uhr mit dem D-Zug aus Ausland eintraf, einen Anfall. Der ansehende etwas überachtete Bahnhofsvorsteher Woz öffnete die nach innen schlagende Thür des Fürstenzimmers an dem Bahnhof in solcher Hast, daß infolge des Anstößens an den Mauervorsprung der Thürnische die

Begrüßt dich am Morgen ein freundliches Gesicht, ein
gutes Wort, ein Liebesdienst, so durchsonnt es dir dein Herz
für den ganzen Tag.

Roman von Guido Kreutzer,
(28. Fortsetzung.)

Denn ein leidenschaftlicher Spieler ist ein durch und durch kranker Mensch. Und ehe der wirklich mal an eine Frau kommt, die genug moralische Qualitäten besitzt, um ihn zu fesseln und dabei doch energischer

Außerdem würde sich das auch kaum gelohnt haben. Denn außer den beiden Mannen war momentan kein anderer Gast in dem ganzen Café. Nach

„Verraten hat es mir natürlich keiner. Denn als Sie mit dem Buraer aus dem „palour room“ zurückkamen, habe ich Sie ja gar nicht mehr in den Spiel-

gehen, das schwöre ich Ihnen bei allem, was mir heilig ist! — Ich wollte ihn sofort festnageln, aber da was es schon zu spät. Denn die Sache ging mit einer Eile, — außerdem war ich auch ein paar Sekunden zu spät, — nur den Kopf getroffen — —“

große, starke Wäsche der Füllung herausprang und dem oben eintretenden Großherzog mit der linken Hand auf den Oberkörper des rechten Beines fiel. Das Bein wurde durchschnitten und eine ziemlich tiefe blutende Hautwunde verursacht. Der Großherzog erlitt außerdem einen Nervenstoß. Der zufällig anwesende Arzt Dr. Witz aus Stahlfierence leistete dem Großherzog die erste Hilfe. Nach Anlegung eines Notverbandes setzte der Großherzog, von Dr. Witz bis Ostrowo begleitet, seine Reise fort.

Die Erkrankung des Kardinals Fischer.

Aus Hohenheim wird gemeldet: Kardinal Fischer hat die vorgenommene Operation nicht gut überstanden. Um 9 Uhr 30 Min. abends lag er bereits mehrere Stunden ohne Bewußtsein darnieder. Die ihn behandelnden Ärzte Dr. Wiesen und sein Hausarzt Dr. Brohl, der aus Köln eingetroffen ist, haben alle Hoffnung aufgegeben, das Leben des greisen Kirchenfürsten zu erhalten. Durch Erfüllung, die Sieber mit sich bringt, ist eine weitere Komplikation eingetreten, und man befürchtet den Zutritt einer Ungeheuerkrankung. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, ist das Befinden des Kardinals Fischer zwar andauernd bedenklich, doch besteht keine direkte Gefahr.

Die Ermordung des Deutschen Opij bestätigt.

Die Ermordung des Deutschen Opij bei Marasch wird nun auch durch ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ bestätigt, doch hinzugefügt, daß der Zwischenfall mit der politischen Lage nicht in Verbindung steht. Die Leiche des Ermordeten konnte nach einer weiteren Meldung noch nicht gefunden werden.

Der Fall Dreher.

In Wina wurden 5 Personen, die anfänglich des Falles Dreher verhaftet wurden, wegen Auslieferung des Mobilisationsplanes an Deutschland zu 4 bis 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Gustav-Wolff-Stiftung.

Die 64. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Wolff-Stiftung findet in diesem Jahre vom 23.-27. September in Posen statt. Nach einigen Sitzungen des Generalkonferenzen und nicht öffentlichen Versammlungen der Abgeordneten beginnt die Tagung am 24. nachmittags mit einer Begrüßungsversammlung im Saal der königlichen Akademie. Nach den Festgottesdiensten in der St. Paulikirche und in der Petrikirche finden am 25. öffentliche Volksversammlungen statt. Für Mittwoch, den 25. September ist der Hauptfestgottesdienst in der Kreuzkirche in Aussicht genommen. Die erste öffentliche Hauptversammlung findet mittags 12 Uhr in der königlichen Akademie statt. Am Abend werden zwei öffentliche Volksversammlungen abgehalten werden. Am Donnerstag, den 26. September, tagt die zweite öffentliche Hauptversammlung, in welcher u. a. über die große Liebesgabe abgestimmt werden soll. Es kommen dafür die Gemeinden Gustaburg in Hessen-Darmstadt, Biesendorf-Siebenbürgen und Rosario in Argentinien in Betracht. Ein Konzert des königlichen Hof- und Domorgans aus Berlin ist für den Abend in der Kgl. Akademie vorgesehen. Für den 27. September sind Ausflüge nach der Provinzial-Konfirmationsanstalt in Wolfstich bei Bissa und in die Anstalten in der Umgebung von Posen geplant.

Der Krieg um Tripolis.

Wien, 29. Juli. Der Entschluß des Grafen Berchtold, seine Urlaubspläne aufzugeben, wird in internationalen Kreisen unter anderem mit der angeblichen Absicht des Petersburger Kabinetts in Verbindung gebracht, die Frage der freien Durchfahrt der Handelsschiffe durch die Meerengen auf die Tagesordnung zu stellen. In Rußland ist man der Ansicht, daß der Londoner Vertrag alle Signatarmächte verpflichtet, die klaren Bestimmungen der absoluten Freiheit der Durchfahrt für Handelsschiffe zu achten. Dieser steht der Türkei das Recht, Seeminen zu legen, nicht zu. Zweifelsfrei sei auch Italiens Recht, die Meerenge ohne Zustimmung der Signatarmächte mit Kriegsschiffen zu forcieren. Es scheint, daß man in London und Paris diese Ansichten Rußlands für diskutierbar hält und Verhandlungen begünstigen würde, welche die Sicherung der freien Handelschiffahrt in den Meerengen bezwecken.

Der Brückeneinsturz auf Rügen.

21 Leichen bisher gelandet. — Weitere Rettungstaten der Marinemännchen.

Der Zusammenbruch des Landungssteiges der Prinz-Heinrichs-Brücke bei Binz auf der Insel Rügen hat leider viel traurige Folgen gehabt, als die ersten Nachrichten erkennen ließen. Die Anwesenheit des bei Binz vor Anker liegenden zweiten Geschwaders der Hochseeflotte hatte an tausend Menschen auf die auch sonst bei den Badegästen als Aufenthalt beliebte Brücke gelockt. Wenn die Zahl der bei der Katastrophe um das Leben gekommenen anfänglich nur mit drei angegeben wurde, so liegt das wohl daran, daß zum

gestrigen Herderrennen zahlreiche Kurgäste aus den Nachbarstädten Sellin, Gähren, Thissow und Greifswald herbeigeströmt waren, und dorthin scheinen die zahlreichen unbekannten Toten zu gehören, die im Laufe der Nacht und des gestrigen Tages an das Land gespült worden sind. Andererseits verdanken die Mehrzahl der Geretteten ihr Leben dem Umstand, daß zur Hilfe herbeigekommene Mannschaften der Flotte die größten und glücklichsten auch erfolgreichen Anstrengungen machten, um die Abgestürzten dem Meere zu entreißen.

Es liegen noch folgende Meldungen vor:

Binz, 29. Juli. Die Katastrophe, die durch den Bruch des Brückentopfes der Landungsbrücke verursacht wurde, läßt sich in ihrem ganzen Umfang noch nicht übersehen. Ganz Binz ist in der tiefsten Erregung. Alle verfügbaren Hände sind mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Bis jetzt sind 21 Leichen geborgen worden. Die Namen der Ertrunkenen, die in die Leichenhalle gebracht wurden, konnten bis jetzt erst zum Teil ermittelt werden.

Der Bericht eines Augenzeugen.

Greifswald, 29. Juli. Ein Augenzeuge des Binzer Unglücks, der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Ebers, Direktor Koch, gibt folgende Darstellung: Ich befand mich auf dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm“. Als der Dampfer an der Brücke anlegte und der Verbindungsteig herabgesetzt wurde, begrüßte ich einige Bekannte. Plötzlich gab es ein furchtbares Krachen und man sah große Holzsplitter und zahlreiche Menschen im Wasser. Im nächsten Augenblick wurden alle verfügbaren Rettungsmittel von Mannschaften und dem Publikum herangebracht. Bei der großen Anzahl der ins Wasser Gefallenen reichten die Stangen und Haken nicht aus, so daß viele der im Wasser Treibenden mit der Hand herausgezogen werden mußten. Die Verunglückten flammerten sich in ihrer Todesangst aneinander und wurden dadurch in die Tiefe gezogen. Ich sah, wie eine Frau an der Hand emporgezogen wurde, dann aber ins Wasser zurückfiel; vermutlich hat ein Herzschock ihrem Leben plötzlich ein Ende gemacht. Ein junger Mann aus Greifswald rettete viele Personen. Viele Menschen standen dabei, ohne helfen zu können, denn alles war vollgepropt mit Leuten, besonders auf dem unteren Teil der Brücke. Die eigentliche Ursache des Unglücks mag genau sein, daß der mittlere Balken zwischen den beiden Stützen durchbrach.

Der Schauplatz der Katastrophe.

Der durchbrochene Dampfersteig befindet sich am Ostende der Prinz-Heinrichs-Brücke und ist etwa 10 Meter lang und 2½ Meter breit. Die Brücke selbst war von über 1000 Personen besetzt, die Bruchstelle von etwa 200 Personen, wovon im Augenblick des Zusammenbruchs etwa die Hälfte in die See stürzte.

Binz, 29. Juli. Der Kommandant des Flaggschiffes „Preußen“, Seeförster, sandte einen ausführlichen Bericht an den Kaiser nach Norwegen über das Unglück und über die Rettungsarbeiten der Matrosen. Die Marinetaucher haben das Suchen eingestellt. Es wird niemand mehr vermißt; es sind also im ganzen vierzehn Personen umgekommen. Für die Verletzten besteht keine Lebensgefahr, sie sind auf dem Wege der Besserung. Die Rettungsarbeiten und die Suche nach weiteren Toten waren durch eine starke Strömung und den heftigen Wellengang, der seit einigen Tagen in der Binzer Bucht herrscht, ziemlich erschwert. Heute mittag trafen Regierungspräsident Blomeyer, Regierungsbaumeister Hentrich und Baurat Westphal aus Stralsund, sowie Staatsanwaltschaftsrat v. Schramm aus Greifswald zur Untersuchung des Unglücks in Binz ein. Die Brücke selbst ist vorläufig gesperrt, die Schiffsahrt wird, nachdem sich die Behörden von der Festigkeit der Prinz-Heinrichs-Landungsbrücke, die erst vor drei Jahren neu erbaut ist, überzeugt haben, wieder eröffnet werden, diese Festigkeit wird von verschiedenen Seiten bestritten. Ein Breslauer Badegast will beim Passieren der Landungsbrücke am Tage vor dem Einsturz ein auffallend starkes Schwanken wahrgenommen haben, anscheinend hervorgerufen durch mehrtägigen schweren Seegang. Er verbot darauf seinen Angehörigen energig, je nach dem Betreten der Brücke und teilte dem Orispolisten seine Wahrnehmung mit, der lächelnd erwiderte, gerade dieses Schwanken beweise den soliden Brückenbau.

Nach Schluß der Untersuchung wird sofort mit dem Neubau des eingestürzten Steigs begonnen werden. Nach Bekanntwerden des Unglücks wurden die für Sonntagabend in den Binzer Etablissements geplanten Vergnügungen sofort aufgehoben. Eine ungeheure Menschenmenge war bis lange nach Mitternacht am Strande in langer Erwartung verweilt. Unter den Badegästen herrscht große Erbitterung, da sie be-

haupten, daß für Rettung überhaupt nicht gelogt gewesen wäre. Die Rettungserbeiten wurden fast ausschließlich von der Befahrung der augenblicklich hier liegenden Kriegsschiffe ausgeführt.

Wie bei ähnlichen Gelegenheiten so werden auch in diesem Falle schwere Vorwürfe erhoben, die im jetzigen Augenblick noch nicht nachgeprüft werden konnten. Einer schleunigen Widerlegung bedarf aber die Behauptung, daß von den Geretteten sowohl als von den Rettern von den Brückenkontrollleuten beim Verlassen der Brücke noch ein Brückengeld von 10 J erhoben wurde.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein gesellschaftlicher Skandal ereignet in Dresden augenblicklich großes Aufsehen. Es handelt sich um die Affäre des früheren Seeführers Schalm, der sich vor mehreren Jahren mit der Tochter eines Majors verheiratete. Die Ehe war nicht glücklich. Frau Schalm trachtete auf alle mögliche Art, von ihrem Manne geschieden zu werden. Auf eine ihrer Anzeigen hin wurde Schalm im Herbst 1909 unter dem Verdacht, schwere Sittlichkeitsverbrechen an einem 12jährigen Mädchen verübt zu haben, verhaftet und vom Landgericht Dresden zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Kurze Zeit darauf wurde die Ehe geschieden. Da eine Revision des Urteils nicht möglich war, strengte Schalm nach seiner Freilassung das Wiederaufnahmeverfahren an. Seinem Antrage wurde stattgegeben, und vorgestern hatte sich die fünfte Ferienkammer nochmals mit der Sache zu beschäftigen. Das Urteil lautete auf völlige Freisprechung. Schalm, der seinerzeit des Offiziersranges verlustig ging und dessen militärische Laufbahn vernichtet wurde, hat bereits Strafantrag gegen seine ehemalige Frau und seine Schwiegereltern wegen Meineids und wissentlich falscher Anschuldigung gestellt.

Schwerer Unglücksfall auf einem Kaliwerk. Auf der Kaliwerkstätte Alexandershall im Regierungsbezirk Rastatt wurden durch einstürzende Kalisalzschichten eine Anzahl Arbeiter verdrückt. Hierbei wurde ein Arbeiter tödlich getötet, während die anderen Arbeiter gerettet werden konnten.

Ein Petersburger Millionär von seiner Geliebten erschossen. In Petersburg hat sich eine Liebesstrasie abgespielt, bei der eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Petersburger Kaufmannskreise ums Leben kam. In seiner Wohnung wurde der Holzhändler und mehrfache Millionär Belasow von seiner 51 Jahre alten Geliebten durch vier Revolverkugeln getötet. Der Tat ging eine erregte Eifersuchtszene voraus, bei der die Mörderin den Millionär der Untreue bezichtigte.

Ein Wirbelschmerz in Heilbronn (Eichsfeld) hat viel Zerstörung angerichtet. Uralte Baumriesen sind enturzelt worden.

Automobilunglück. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Landstraße zwischen Bebra und dem benachbarten Dorfe Ronshausen. Ein mit 5 Personen besetztes Automobil, das sich auf der Fahrt von Eisenach nach Fulda befand, fuhr infolge Verlassens der Steuerung in voller Fahrt gegen die Straßensäule. Durch den heftigen Anprall wurden die Insassen herausgeschleudert; drei von ihnen erlitten schwere, die übrigen leichtere Verletzungen. Das Automobil ging in Trümmer.

Auf dem Gipfel der Zugspitze gestorben. Auf dem höchsten Bergspitze Deutschlands, auf der Zugspitze, ist ein Schreinergehilfe aus Barmen gestorben. Er mußte sich, wie ein Telegramm meldet, dieser Tage vor Aufnahme von Arbeiten auf das Münchener Haus auf der Zugspitze begeben. Dort erkrankte er an einer Lungenentzündung. Da ihm wegen des heftigen Schneesturmes vom Tal keine Hilfe gebracht werden konnte, starb er vorgestern nach schwerem Leiden.

Kunst und Wissenschaft.

Das Deutsche Theater in Hannover verpackt. Die „Mitteldeutsche Korrespondenz“ meldet: Direktor Rudolph, der Leiter des Kurtheaters in Friedrichroda und des Eisenacher Stadttheaters hat das Deutsche Theater in Hannover vom Jahre 1914 ab gepachtet.

Neueste Nachrichten.

(Telegramme.)

Verfügung über die Fachbildung der Gerichtsassessoren. Berlin, 30. Juli. Der preussische Justizminister hat nunmehr die als beabsichtigt bereits angemeldete Verfügung über die Fachbildung der Gerichtsassessoren

erlassen. Sie ist an die Gerichtsbehörden gerichtet und bezeichnet es als erwünscht, daß die Assessoren in der auf die große Staatsprüfung folgenden Zeit ihre rechtswissenschaftlichen Studien fortsetzen, oder auf anderen, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete neue Erfahrungen und Kenntnisse sammeln.

Beerdigung des Staatsministers v. Otto.

Dresden, 30. Juli. Gestern nachmittag fand auf dem Tolkewiker Friedhofe in Gegenwart einer großen Trauerversammlung die Beerdigung des verstorbenen sächsischen Staatsministers Dr. v. Otto statt. Kriegsminister von Hausen legte im Namen des Königs einen prächtigen Kranz am Grabe nieder.

Die entrüsteten Badegäste von Binz.

Binz (Rügen), 30. Juli. Die seitens der Badegäste von Binz angekündigte Protestversammlung fand gestern Abend statt und nahm stellenweise einen heftigen Verlauf. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Badenverwaltung aufgefordert wird, eine genaue Revision der Landungssteige vorzunehmen. In Greifswald beschloß eine Versammlung von 36 Geretteten, Schadenersatzansprüche an die Badenverwaltung zu stellen. Die nämliche Hilfe weist 14 Leute auf, die Magdeburger haben die Verträge eingestrichelt, da niemand mehr demüht wird.

Jugentleistung.

Delmenhorst, 30. Juli. Der Verlanzug Delmenhorst-Bransche, der von hier um 3.03 abfährt, entlegte gestern nachmittags in der Nähe von Goldenstadt. Der Zugführer und ein Passagier wurden schwer verletzt. Alle Verletzte sind stark beschädigt worden. Einzelheiten fehlen noch.

Rassenkämpfe in Amerika.

Newport, 30. Juli. Nach einem Telegramm des „Newport Herald“ kam es bei Plainville zu einem Zusammenstoß zwischen Weißen und Schwarzen. Sieben Neger wurden getötet, 11 Neger und vier Weiße verwundet. Etwa 100 Neger hoben zu den Weißen gegriffen. Die Weißen führten ein Badmintonhaus, in das sich die Neger verschanzt hatten. Zwei Neger wurden auf das Bahngelände gebunden, und dann ein Lastzug über sie hinweggerollt.

Sersford Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Sersford, 30. Juli.

— Gedanktag: 30. Juli 1908 gef. Fürst Bismarck, erster Kanzler des neuen deutschen Reiches. 1877 Niederlage der Russen vor Plesna. 1870 Beginn des Aufmarsches der deutschen Heere gegen Frankreich. 1888 gef. Eugen Richter, hess. Parlamentarier. 1419 Errichtung des Rathauses in Prag, Beginn des Hussitenkrieges.

— Eine große allgemeine Eisenbahnerversammlung hatte kürzlich der Ortsverein Bielefeld vom Verband Deutscher Eisenbahner und Arbeiter (Eis. Ber. Bielefeld) im Saale von Senker veranstaltet. Zu dieser Versammlung waren auch die Mitglieder der eingeladenen umliegenden Ortsvereine zahlreich erschienen. Die Versammlung wurde mit einem Kaiserhoch eröffnet. Verbandssekretär Eiss (Berlin) sprach über die wirtschaftliche Lage der Eisenbahner sowie die Ziele und Bestrebungen des Verbandes. Er kam nach einem Bericht der „Eis. Ztg.“ zunächst auf die Teuerung der Lebensmittel und die hohen Wohnungsmieten zu sprechen. Wenn auch anerkannt werden muß, daß die Eisenbahnverwaltung etwas geholfen habe durch verschiedene Maßnahmen, so genüge es doch nicht. Man müsse versuchen, durch die Organisation noch mehr zu erreichen. Weiter ging er ein auf die Arbeiterkassengasse, das Unfallgesetz und die Betriebskrankenkassen. Das größte Schmerzenskind bei letzteren seien die beschiedenen Kassen. Für deren Beseitigung müßten hier vor allem die Krankenkassentrotter sorgen. Auch die Pensionskassen sei reformbedürftig. Das bisher Erreichte, wie z. B. die Bewilligung des Erholungsurlaubes an die Eisenbahner und Arbeiter, und vieles andere sei wohl zum größten Teil dem Verbande zuzuschreiben, trotzdem dürfe man nicht still stehen, sondern müsse vorwärts schreiten mit der Zeit. In der Diskussion wurden verschiedene Klagen laut, in Bezug auf Ungleichheit der Lohnverhältnisse, Bewährung von Erholungsurlaub, Abfordersysteme usw. Es wurde der Wunsch geäußert, daß die Kaiserworte „Staatsbedürfe sollen Musterbetriebe sein“ und „Die Frau gehört an den heimischen Herd“ hier auch mehr beachtet und in Erfüllung gehen müßten.

— Bielefelder Mißbrauch eines geistlichen Liebes. Man schreibt der „Eis. Ztg.“: In einem benachbarten lippischen Städtchen kann man im Schaufenster einer Papierhandlung neben anderen Dingen eine Serie Karten ausgestellt sehen, die die Höhe dessen bedeuten dürfte, was an albernem und geschmacklosen Serientarten geboten wird. Nicht daß die Darstellung sentimentalen Liebesgitters zwischen geschiedenen Männlein und hochmodernen gelockten Weiblein gerade unanständig wäre; aber die Verwendung des Textes, den diese kunstvollen Illustrationen sollen, muß eben anfälligen Menschen empören. Unter dem dargestellten Liebesgitter stehen nämlich auf den einzelnen Karten der Serie je zwei Verszeilen aus dem alten Kirchenlied von Tersteegen: „Ich bete an die Macht der Liebe. Zum Beispiel steht auf der ersten: Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart. Das Bild stellt zwei Menschen dar, die sich schmeicheln anheben. Auf der zweiten Karte stehen die Worte: Ich geb mich hin dem freien Triebe, mit dem ich stets (eigentlich heißt es: ich Wurm) geliebt ward. So geht es weiter bis zum Schluß der 3. Stroche. Mehr noch als die Erzeuger solcher Kunstprodukte sind die Käufer, die daran Gefallen finden können, zu bedauern. — Ganz unsere Meinung!

Elbe, am deutschen Meer, oder unter den Farnen der Alpen wohnen, uns mehr und mehr verstehen gelernt haben, wenn das Gefühl der deutschen Gemeinbürgerschaft mächtige Wurzeln in uns geschlagen hat. Wir deutschen Sänger kennen auf die Frage: Was ist des Deutschen Vaterland? nur die eine Antwort: Das ganze Deutschland soll es sein. Nicht als ob wir in die politischen Beziehungen eingreifen wollten, unser Ziel liegt auf idealem Gebiet, aber auf ihm wollen wir die Hülfe deutscher Einheit und Geschlossenheit sein, in dem unerschütterlichen Glauben an die ständige Kraft unserer Gedanken und Ideale.

Es folgte nunmehr die Ehrung der Sänger und der Sängerinnen, die bei der Gründung des Deutschen Sängerbundes in Coburg und am ersten Deutschen Sängerbundesfest in Nürnberg anwesend waren. Der königliche Regierungsrat Hogenmüller aus Weiden leitete diesen Teil der Feier mit einer Begrüßung der Veteranen und aller Vertreter der Deutschen Sängerbünde ein. Während seiner Ausführungen erschienen etwa 50 junge Mädchen, geschmückt mit Bändern in den deutschen und österreichischen Farben, die den greisen Veteranen und den Vorsitzenden der Deutschen Sängerbünde die Ehrennadeln überreichten.

Unter lautloser Stille der ungeheuren Menschenmenge ging dann das Hauptereignis der Jubelfeier, der Schlusssatz aus dem Meisterliedern in Szene. Dann stob alles auseinander, um sich zum

großen Festzug

zu rufen, der von 2 Uhr nachmittags ab die Straßen der Stadt durchzog.

Der Festzug ging unter glühender Sonnenhitze und drohendem Gewitter vor sich. Prinz Altons Jagd ihm von der Tribüne des Grand-Hotels aus zu, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha von einem Balkon des Nürnberger Patrizierhauses. Der in seinen Einzelheiten wunderbare und außerordentlich mannigfaltige Festzug kann wohl nur von dem recht gewöhnlich werden, der ihn selbst mit angesehen hat, während auch die ausführlichste Schilderung kaum ein erschöpfendes Bild geben würde. Der ganze Zug gestaltete sich zu einem Ausbruch der Verbildung der deutschen Stämme und zu einem nachvollständigen Ausbruch des deutschen Nationalbewußtseins. — Auf dem Festplatz entwickelte sich ein großes Festreiben, dem am Abend ein Kommerz zu Ehren der deutsch-österreichischen Sänger folgte, bei dem die Wogen der Begeisterung sehr hoch gingen.

Der „Tag“ des deutschen Liedes.

Von Paul Schweder.

S. & H. Nürnberg, 28. Juli.

Wach! auf, es naht ein Tag, ich höre fingen im grünen Tag ein' wimmeliges Nachtigall, ihr Stimm' durchflügel Berg und Tal; die Nacht neigt sich zum Abend, der Tag geht auf zum Orient, die rostrümpfte Morgenröte her durch die trübten Wolken geht. — Heil Sachs! Heil Sachs! Heil Nürnbergs teurem Sohn!

In mächtigen rauschenden Akkorden brauste dieser Chor aus der Schlussszene der Meisterlieder von Nürnberg aus vielen Tausenden Männerchor auf heutigen Sonntagvormittag, dem Hauptfesttage des 8. Deutschen Sängerbundesfestes, durch die Riesenhalle am Luisenpark. Wahrlich eine wundervolle Produktion, wie sie der 50jährige Jubelfeier des Deutschen Sängerbundes würdig ist. In pietätvollem Gedenken an die greisen Sängerväter und die Deutschen Sängerbünde, die vor nunmehr 51 Jahren hier in Nürnbergs Mauern und dann in der Feste Coburg den Deutschen Sängerbund ins Leben riefen, und ein Jahr darauf hier in Nürnberg das erste Deutsche Sängerbundesfest abhielten, war an die Spitze der Festlichkeiten der mächtigen Veranstaltung des 8. Deutschen Sängerbundesfestes die

50jährige Gedenkfeier der Gründung des Deutschen Sängerbundes

gestellt worden. Das bayerische Königshaus hatte hierzu als seinen Vertreter den populären Prinzen Alfons entsandt, der am Sonntagabend in der Festhalle eingetroffen und im „Grand-Hotel“ abgeblieben war. Hier brachten ihm alsbald die Vereinigten Nürnberger Sänger eine Serenade. Am heutigen Sonntagvormittag traf der Nachkomme desjenigen deutschen Fürsten, der in der Stadt Coburg den Deutschen Sängerbund ins Leben rufen ließ, Herzog Ernst II. Entel, der regierende Herzog von Sachsen-Coburg ein, der in einem Nürnberger Patrizierhaus freundliche Aufnahme gefunden hat. — Nach einer jubelnden Begrüßung der beiden Fürstlichkeiten bei ihrem Eintreffen in der Festhalle im Luisenpark nahmen hier vor etwa 15000 Zuhörern die eigentliche Jubelfeier ihren An-

fang. Mit Unterstützung des Philharmonischen- und Stadttheater-Orchesters und der Großherzoglichen Hofkapelle von Darmstadt brachten zunächst der Vereinigte Fränkische Sängerbund und die Nürnberger Sänger-Gesellschaft, unterstützt von etwa 1000 anderen Sängern, Hermann Kutter's „An den Gefang“ unter Leitung von Professor Max Meyer-Oberleben (Würzburg) in vollendeter Weise zum Vortrag. Dann erschien von Delegierten des Schwäbischen Sängerbundes getragen das Bundesbanner des deutschen Sängerbundes auf der Tribüne, wo es an Oberbürgermeister Ritter Dr. Gorg v. Schuß in die Obhut der Stadt Nürnberg übergeben wurde. Unter allgemeiner Bewegung heftete dann ein junges, weiß gekleidetes Mädchen, angehen mit deutschen Farben, ein von der Stadt Nürnberg gestiftetes Jungfrauenband an das ehrwürdige Banner. — Hierauf betrat die Schauspielerschar die Tribüne und schmückte das Banner mit einem goldenen Lorbeerfranz.

Dann trat der Beifall begrüßte den Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Reichstagsabg. Rechtsanwalt Friedrich Litz (Neulingen), der die Festansprache hielt. Er führte aus: 50 Jahre sind im Strome der Zeit verstrichen, seit von 40 deutschen Sängerbünden in einmütiger Begeisterung die Gründung eines Allgemeinen Deutschen Sängerbundes beschlossen wurde. Nur wenige Männer sind noch unter uns, denen es vergönnt war, jene hochgemuteten Tage zu erleben. Ihnen, den Veteranen des Deutschen Liedes, gilt unser Festgruß. Mit den Gefühlen herzlichster Dankbarkeit und Verehrung gedenken wir weiter der nicht mehr unter uns weilenden Männer, deren Tatkraft und Idealismus und Vaterlandsliebe der Deutsche Sängerbund seine endliche Entstehung verdankt. Lassen Sie mich statt aller anderen nur drei Männer nennen: Dr. Gerstner, den geistigen Vater des Nürnberger Sängerbundes von 1861, Dr. Otto Eiser, den Präsidenten des Schwäbischen Sängerbundes und ersten Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes und endlich den Sohn Nürnbergs, Reich, der wiederholt an der Spitze des Deutschen Sängerbundes gestanden hat. Ein fröhliches Wiedersehen feiert der Deutsche Sängerbund vor allem mit der Stadt, die schon vor 51 Jahren den Deutschen Sängern herzlichste Aufnahme bot. Mit Herz und Hand grüßen wir das alterwürdige, heute noch vom Zauber heiliger Kräfte umwobene Nürnberg, das mit seinen Meisterliedern, vor allem mit dem unsterblichen Hans Sachs, die höchste Blüte erlebte. (Beifall und Heulrufe.) Und endlich grüßen wir herzlich die

beiden hohen Fürsten. Fürst und Bürger vereint, um in nationalem Geiste dem deutschen Liede zu huldigen — ein einzigartiges und erhabendes Bild deutscher idealer Art. (Erneuter Beifall.) Als eine mächtige Verkörperung des deutschen Liedes hat sich der Deutsche Sängerbund in den 50 Jahren seines Bestehens erwiesen. Der Festspruch des Nürnberger Sängerbundes von 1861 „Deutsches Banner, Lied und Wort, eint in Liebe Süd und Nord“ hat eine glänzende Verwirklichung erfahren. Was den Gründern des Deutschen Sängerbundes vorzuechte, durch die Verbreitung und Vertiefung des deutschen Männergesanges das Leben unseres Volkes zu bereichern, und zugleich durch die gemeinschaftliche Arbeit für das deutsche Lied das Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit aller Deutschen zu stärken und den Gedanken damit in den Dienst einer hohen nationalen Idee zu stellen, es ist im Laufe der letzten 50 Jahre zur Tat geworden. (Stürmischer Beifall.) Das deutsche Lied und sein Vorkämpfer, der deutsche Männergesang, die sind mehr und mehr ein unentbehrlicher Bestandteil des deutschen Volkes geworden. Für unsere Stammesgenossen im Auslande ist das deutsche Lied oft das einzige Bindeglied zur Erhaltung des deutschen Volkes, durch das deutsche Lied bleiben sie mit der deutschen Heimat verbunden, und mit Stolz kann der deutsche Sängerbund von sich sagen, daß in seinem Reich die Sonne nicht untergeht, daß es keinen Erdteil gibt, der nicht deutsche Sänger und Mitglieder des Deutschen Sängerbundes in sich schloße. Soweit die deutsche Junge Klingt, und Gott im Himmel Weher singt, so weit dehnt sich das Gebiet des Deutschen Sängerbundes aus.

Der deutsche Männergesang hat eines der herrlichsten Kleinode des deutschen Geistes und Gemütes, das deutsche Volkslied, zu neuem Leben erweckt und dadurch unserem Volke einen reichen und nie verfliegenden Schatz schöner volkstümlicher Musik erhalten. Er ist aber auch neue Wege gegangen und hat durch Schaffung neuer Kunstformen unsere musikalische Erkenntnis bereichert und gehoben. Stets aber fühlte er sich als Hüter deutscher Art und Gesinnung. Wir wollen treue aufrechte deutsche Männer sein und Brüder, ohne Unterschied von Stand und Rang, von Glauben oder Staatsbekenntnis. Der Arbeit des Deutschen Sängerbundes, seinen großen, von nationalem Schwunge getragenen Sängerbund, ist es mit zu verdanken, wenn wir Deutsche, wagen wir am Rhein oder an der Donau, an der Elbe oder an der Eise, am deutschen Meer, oder an der Donau, an der Elbe oder an der

Saison
Fritz
Herz
Telefon 508.
— In Br
ab o n n e m e n
empfehlend hinw
— Ein W
findet morgen ab
— Die am
liegt in unse
— Der M
kann, daß si
dieben, die de
lohnung von 30
— Die Wo
sich gestern ein
Nach oberfläch
Personen die
mendenden Sonn
duisburg und
trefsen, um d
und ferner an
westfäl. Tischle
— Briefst
gangenen Son
Ehron hatte d
Brandenburg f
6 Uhr morgen
garnen Relie
heimatlichen
Morgen in all
wurde etwas f
gemeldet. Sän
recht hohe find
morgen vergr
— Einem
hab entsprechen
der Strecke M
den Winter bei
— Eintra
leben K e z i a
2 August um 8
Reihe erster W
Dichter. 3 m
von Brauns un
Bieren von G
Heinrich Behme
Daula. Heite
überaus reizend
Dagha und Rich
Sonne zu Gel
(Hel. Lohde)
meyer) und Lu
des Kunstschiff
hellung Herrn
Leiter des Aben
Begrüßung ist ex
10½ Uhr. Wi
Niederentfalte.
— Gründ
fahrt des öst
lobung des West
jahrliche Mig
und der Pfeile
eingesunden un
des Herrn Nie
beraus. Die
wurden mit klein
nachdem famili
gründeten Verei
Sonne in's Leb
stergeschule zu
möglich häufig
igen Westfalen
zu diesem Zweck
stellen für Flug
der weiteren Fe
mächtigen Wahl
provisorischer V
Dorleuant von
Debatteur G. N
Gelegenheit hab
lungen Vereini
nationaler Gefi
Erfolge auch in
zu berichten.
— Woch
macht worden i
Eier, P
Butter, K
Speck, P
Mindst

Bild geben
Ausdruck der
machtvollen
dem Feste
Abend ein-
ger folgte,
en.

Es wurden folgende Preise gezahlt:

Eier,	Pfd. 70 Pfg.
Butter,	Pfd. 1,30 und 1,40 Mk.
Speck,	Pfd. 85 und 90 Pfg.
Rindfleisch,	Pfd. 90 Pfg.

Wetteransicht für den 31. Juli.
Veränderliche Bewölkung, lebhafte Winde, gemäßigte Strichwinde, geringe Regenfälle.

im Beisein der etwa erschienenen Bieter im Rathhaus I
Zimmer Nr. 16 statt.
Herford, den 25. Juli 1912.
Stadtkanamt. 3916

Druckarbeiten liefert
und billig Quentinsche Druckerei, Herford

an solvente Personen jed. Standes.
Strenge Diskretion. Offert
unt. W. 200 an die Exp. d. Bl.
Kein Geldvermittler. 38

Verantwortlicher Schriftsteller:
Für den Inseratenteil ver-
antwortlich: Druck und Verlag: D
Verlag

Auch zu haben in allen kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Mag. Quentin, Buchh. B.
 Verantwortl.: Georg Fels.
 Quentin'sche Buchhandlung
 sanftalt.

NESTLE
 Allbewährte Nahrung
 für Kinder und Kranke

Wetterausblick für den 31. Juli.
 Veränderliche Bewölkung, lebhaftige Winde, gemäßigte
 Abkühlung. Strichweise geringe Regenfälle.

im Beisein der etwa erschienenen Bieter im Rathhaus I
Zimmer Nr. 16 statt.
Herford, den 25. Juli 1912.
Stadtkanamt. 3916

Druckarbeiten liefert
und billig Quentinsche Druckerei, Herford

Druckerei des Augustiner
an folgende Personen jed. Standes.
Strengste Diskretion. Offerten
unt. W. 200 an die Exp. d. Blg.
Kein Geldvermittler. 3511

Bankgeschäft, Düsseldorf 24.
Auch zu haben in allen kemptlich
gemachten Verkaufsstellen.

Verantwortlicher Schriftföhrer: Max Quentini, k. u. n. l. R.
Für den Literatenrat verantwortlich: Georg Fels.
Notationsdruck und Verlag: Quentini'sche Druckerei und
Verlagsanstalt.

Alsbergs WEIÖE WOCHE

Grosse Posten		
Hemdentuche		
prima westf. u. süddeutsche Qualit.		
Serie I sonst 36 $\frac{1}{2}$	Serie II sonst 48 $\frac{1}{2}$	Serie III sonst 57 $\frac{1}{2}$
25 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$	48 $\frac{1}{2}$

Grosse Posten		
Elsässer Renforcé		
vorzügliche feinfädige Qualitäten		
Serie I	Serie II	Serie III
Meter 39 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{2}$	68 $\frac{1}{2}$

Ein Posten			
Bett-Damaste			
darunter hochfeine Brokat-Damaste 130-160 cm breit sonst 95 $\frac{1}{2}$ bis 3.25			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Meter 68 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	1.65	1.95

Geebleichte			
Croisé u. Finettes			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
sonst 39 $\frac{1}{2}$	54-59 $\frac{1}{2}$	68 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Meter 27 $\frac{1}{2}$	45 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$

Grosse Posten			
abgepasste Handtücher			
teils gesäumt und gebändert			
Serie I	II	III	IV
1.65	2.65	3.75	4.25

Hervorragend billige Gelegenheitskäufe

Ein Posten	
Bielefelder Betttücher	
fertig gesäumt, schweres Hausmacher-Halbklein	
160 x 225	
sonst 4.90	
Stück	2 ⁹⁰

Ein grosser Posten feiner halbleinener und reinleinerer	
Bett-Wäsche	
Paradekissen, Bettbezüge, Plumeauxbezüge, Ueberschlaglaken, Betttücher, Kissenbezüge und Kuverts, mit festonierten Bogen, à jour und Handstickereien	
33 $\frac{1}{3}$ % unter Preis.	

Ein Posten halbleinener und reinleinerer	
Jacquard- u. Damast-Tischwäsche	
in nur brauchbaren Grössen, darunter Tischtücher, Tafeltücher, Servietten, Handtücher, Teeservietten, weil mit kleinen Webfehlern oder Bleichflecken	
mit 25 bis 50 %	Ermässigung

Ein Posten	
Bielefelder Handtücher	
prima Jacquard- und Gerstenkorn-Qual., teils mit roter Kante, 48 x 110 cm, gesäumt und gebändert	
sonst 4.90	
1/2 Dutz.	3 ⁹⁰

Noch ca.
5000
Teile

Damen-Wäsche

Damen-Hemden	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Damen-Beinkleider	sonst bis 1.50	sonst bis 1.95	sonst bis 2.25	sonst bis 2.60	sonst bis 3.25	sonst bis 4.50
Damen-Nachthemden	85 $\frac{1}{2}$	125	165	195	225	290
Herren-Hemden						

Damen-Nachthemden			
aus Renforcé, mit Stickereien, reich garniert			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
sonst 3.90	sonst 6.75	sonst 7.50	sonst 10.50
2.75	3.90	4.90	7.50

Fantasiehemden			
aus feinf. Renforcé, Spitzen und Stickereien reich garniert			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
sonst 1.95 bis 7.50			
1.45	1.95	2.90	4.50

Ein Posten echte	
Madeira-Damenhemden	
mit reicher handgestickter Passe	
sonst 1.75 bis 2.75	
Serie I Stück	1.25
Serie II Stück	1.95

Bettwäsche

Eigene Anfertigung	
Kissenbezug an 3 Seiten gekurbelt, regulärer Wert 88 $\frac{1}{2}$	55 $\frac{1}{2}$
Kissenbezug mit Glanzbogen laugnetiert	1.00
Kissenbezug mit Glanzbogen und Fältchen	1.30
Kissenbezug aus Satin und Hohlraum	1.25
Paradekissen mit Sticker-Volant	2.45
Paradekissen mit breiten Sticker-Volant und Entredeux	3.90
Bettbezug glatt, 1 und 2schligig	1.95
Bettbezug Damast und Satin, 1 $\frac{1}{2}$ und 2schligig	4.50
Betttücher aus Ia. Cretonne, 130x210	1.65
Betttücher aus prima Halbklein, 150x210, 160x210	1.95
Ueberschlaglaken prima Halbklein mit Glanzbogen u. Hohlraum	4.30
Ueberschlaglaken aus feinem Renforcé, elegant ausgeführt	5.90

Das vorteilhafteste Angebot!

Elegante Brüsseler Wäsche	
darunter: Fantasiehemden, Beinkleider, Rockbeinkleider, Damen-Nachthemden, Combinations-, Mattees-, Morgenröcke	
35 bis 60 % unter Preis.	

Untertaillen fabelhaft billig	
eckiger Ausschnitt mit Stickerei, sonst 85 $\frac{1}{2}$	48 $\frac{1}{2}$
mit Klöppelspitze und Banddurchzug	95 $\frac{1}{2}$
mit breiter Stickerei und Rückengarnitur	1.25

Elegante Untertaillen		
2.75	3.90	4.75

Feston-Röcke

mit ca. 45 cm hohem Stickerei-Volant, Entredeux und Fältchen	2.90
mit Mull-Volant und 2 x Entredeux	4.50
mit breitem Volant, plisiertem Unter-Volant und 2 x Entredeux	7.50
mit Längs-Entredeux, mit hohem Volant	9.75

Elegante Röcke

mit aparten Spitzen und Stickereien	
sonst 16.50 bis 29.00	
Serie I	10.50
Serie II	16.50

Im Neubau Parterre Kinder- und Baby-Wäsche enorm billig ausgelegt

und zwar: Knaben-Hemden mit und ohne Halsbördchen
Mädchen-Hemden, Passen und Reform-Fasson
Mädchen-Beinkleider, gerade und Knie-Fasson
Mädchen-Nachthemden, halsfrei und mit Kragen
Knaben-Nachthemden mit rotem Besatz
Kinder-Röckchen mit und ohne Leibchen

Ein Posten einzelne Baby-Wäsche			
teils angestaubt, teils mit Stofffehlern			
sonst 40 $\frac{1}{2}$ bis 1.75			
Serie I	II	III	IV
25 $\frac{1}{2}$	50 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$	1.00

S. Alsberg & Co., Bielefeld.